

ÖSTERREICHISCHE
BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Herausgegeben und redigiert von **Dr. Richard R. v. Wettstein**,

Professor an der k. k. Universität in Wien,

unter Mitwirkung von **Dr. Erwin Janchen**,

Privatdozent an der k. k. Universität in Wien.

Verlag von **Karl Gerolds Sohn in Wien.**

LXI. Jahrgang, Nr. 12.

Wien, Dezember 1911.

Zwei neue Pflanzen von den süddalmatinischen Inseln.

Von **Alois Teyber** (Wien).

(Mit 2 Textabbildungen nach Photographien von Amalie Mayer.)

Die im folgenden beschriebenen Pflanzen wurden Anfang Juni 1911 auf der von der kais. Akademie der Wissenschaften subventionierten und von Dr. A. Ginzberger geleiteten Reise zur Erforschung der Landflora und -Fauna der süddalmatinischen Scoglien und kleineren Inseln gesammelt.

***Atropis rupestris* n., nov. spec.**

Perennis, dense caespitosa. Internodia rhizomatis valde tenuis obsoleta. Culmi erecti, nonnullis vaginis lamina carentibus brevibus et innovationibus intravaginalibus circumdati, 20—45 cm alti, 3—4-nodes, stricti, glabri, glauci, subpruinosi. Vaginae laminam gerentes internodia superantes, strictissimae, culmis adstrictae, marginibus membranaceis, nervis valde prominentibus. Ligulae glabrae, 2—3 mm longae, integerrimae, obtusiusculae aut acuminatae. Laminae strictae, glaucae, pruinosae, nervis valde prominentibus, convolutae, 1 mm latae, glaberrimae, in apicem tenuem sensim attenuatae. Panicula secunda, densa, basi vaginata aut parum exserta, anthesi usque 15 cm longa et usque 5 cm lata; rami scabriusculi, angulo valde acuto erecte patentes. Rami inferiores 2-ni — 5-ni (uno primario, 1—2 secundariis, 1—2 tertianis — tertiani interdum nulli). Ramus primarius a basi ad centimetri spatium indivisus, dein unum aut duos ramos secundarios gerens; rami secundarii sequentes unispiculati; rami tertiani omnes unispiculati, inferiores e basi ramorum secundariorum oriundi. Spiculae brevissime pedicellatae, 5—12-florae, 6—12 mm longae, flavescenti-virides, raro paululum violaceae. Glumae steriles obtusiusculae, glabrae; gluma sterilis inferior 1—2 mm longa, uninervis, $\frac{2}{5}$ — $\frac{1}{2}$ longitudinis glumae fertilis infimae; gluma

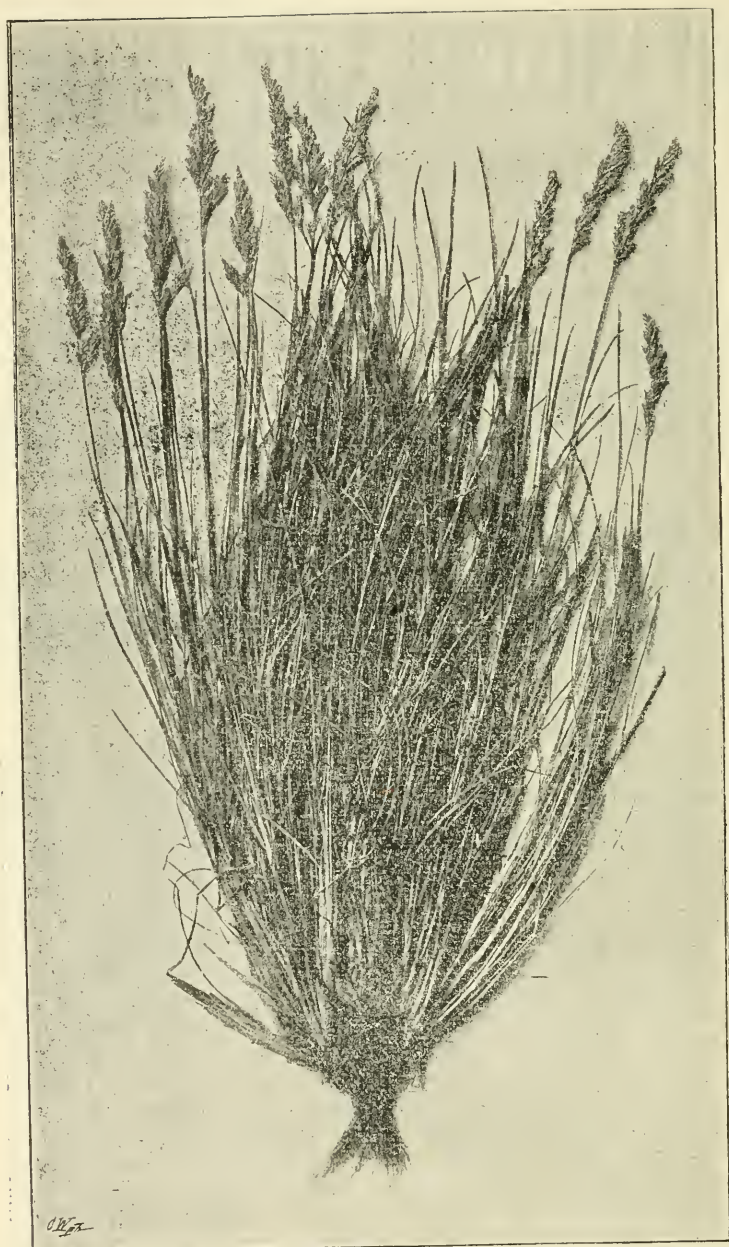


Abb. 1. Rasen von *Atropis rupestris* von Kamik; $\frac{1}{3}$ d. nat. Gr.



Abb. 2. Rispe von *Atropis rupestris* von Kamik; nat. Gr.

sterilis superior usque 3 mm longa, trinervis. Glumae fertiles usque 3 $\frac{1}{2}$ mm longae, laeves, crassiusculae, nitidae, ovatae, glabrae, rotundatae aut paululum trilobae, superne late membranaceae, obsolete quinquenerves. Paleae glumas fertiles aequantes, earum carinae aculeolis sursum spectantibus asperae. Antherae 1—2 mm longae.

Bisher nur auf Felsen und im Felsenschutte der Scoglien (Felseneilande) Kamik (Kalk) und Pomo (vulkanisches Gestein) westlich von Lissa. Juni.

Dieser Art innerhalb der Gattung eine Stellung anzuweisen, wie überhaupt die einzelnen Arten dieser Gattung durch treffende Diagnosen zu charakterisieren, fällt ungemein schwer, da sich dieselben bezüglich vieler Merkmale nur graduell unterscheiden; solche Merkmale sind: die Anzahl der einem Wirtel entspringenden Äste, die Anzahl der Blüten in den Ährchen, die Länge der Spelzen und die Deutlichkeit der Nervatur derselben, die Gestalt und Konsistenz der Blätter u. a. m.

Ascherson und Graebner¹⁾ teilen die mitteleuropäischen *Atropis*-Arten in 2 Gruppen, deren eine die Arten *Atropis distans* (L.) Gris., *pseudodistans* (Crép.) Asch. et Gr., *Borreri* (Bab.) Richt., *Peisonis* G. Beck, und *pannonica* Hack.²⁾ nebst einigen anderen „kleinen“ Arten umfaßt, welche sich sämtlich durch dünne Blattspreiten der Stengelblätter und durch nur 3—6-blütige Ährchen auszeichnen. Die andere Gruppe umfaßt *A. festucaeformis* (Host) Boiss., *convoluta* Gris. und *maritima* Gris., welche durch dickliche, zusammengerollte Blätter und 5—11-blütige Ährchen charakterisiert erscheinen. *A. rupestris* steht nach freundlicher Mitteilung Prof. Hackels der *A. pannonica* Hack. nahe, welche wieder mit *A. Borreri* enge verwandt ist; diese, an der Adria verbreitet, tritt auch in Süddalmatien auf. Durch die zusammengerollten Blätter und die mehrblütigen Ährchen zeigt jedoch *A. rupestris* auch entschieden verwandtschaftliche Beziehungen zur Gruppe der *A. festucaeformis*³⁾, welche letztere ebenfalls in Süddalmatien vorkommt. Abweichend von beiden Gruppen ist *A. rupestris* durch ihre Tracht. Sie bildet dichte, büschelförmige, von den vertrockneten Halmen und Blattsprossen des Vorjahres durchsetzte Rasen, deren Teile jedoch nur sehr lose zusammenhängen, indem die einzelnen, die Sprosse und Halme verbindenden Stücke der Grundachse sehr dünn und kurz sind; diese Verbindung geht sehr bald verloren, so daß die Rasen sehr leicht in die einzelnen Teile zerfallen.

¹⁾ Synopsis d. mitteleuropäischen Flora, II. 1, p. 455.

²⁾ Erst später in Mag. botan. lapok, I. (1902), pag. 41—43, beschrieben.

³⁾ A. Degen berichtet (ohne Beschreibung) in Mag. botan. lapok, X. (1911), pag. 316, von einer „neuen Varietät von *Atropis convoluta* Gris. (var. *caesia* Hackel in litt.)“, welche er im Sommer 1905 auf Kamik und Pomo sammelte; es kann wohl als sicher angenommen werden, daß diese Pflanze mit der von uns gesammelten identisch ist. — Nachträglich sah ich im Herbar E. v. Halácsy (Wien) zwei Exemplare von *A. rupestris* von Pomo; Sammler nicht ersichtlich; das eine Exemplar vor 1868 gesammelt.

Weiters sind für *A. rupestris* die Standorte kennzeichnend: während nämlich alle *Atropis*-Arten der mitteleuropäischen Flora Bewohner eines mehr minder feuchten, an leicht löslichen Salzen reichen Bodens sind, bewohnt *A. rupestris* die heißen Felsen der vorgenannten süddalmatinischen Scoglien, welchem Umstande sie folgerichtig ihre xerophile Natur verdankt.

Bezüglich der Variationsweite der Art ist zu bemerken, daß die auf Pomo vorkommende Form in allen Teilen zarter ist, als die auf Kamik wachsende. Die Halme der ersteren sind nur etwa bis 25 cm hoch, die Blätter schmaler, die Ährchen armblütiger, die Spelzen und Antheren kürzer. Dieselbe Erscheinung, daß die Exemplare einer Art auf Pomo weniger üppig entwickelt sind als auf Kamik, zeigen auch einige andere, diese beiden Scoglien bewohnende Arten, wie *Alyssum leucadeum* und *Convolvulus cneorum*.

Centaurea pomoënsis n., nov. hybr.

(= *C. crithmifolia* Vis. \times *Friderici* Vis.).

Caulis et folia tomento tenui laxo \pm obtecti, ergo canescentes nec albotomentosi. Ceterum cum parentibus praeter indumentum caulis, foliorum, fructuum omnino aequantibus convenit.

Unter den Stammeltern auf Felsen und im Felsenschutte des Scoglio Pomo (vulkanisches Gestein) westlich von Lissa. Juni.

Wenn man das Vorkommen dieser Hybride mit ihren Stammeltern auf Pomo zu sehen Gelegenheit hat, wo von den gänzlich kahlen Exemplaren der *C. crithmifolia* bis zu denen der weißfilzigen *C. Friderici* alle Abstufungen in bezug auf die Dichte des Haarfilzes vorkommen, so drängt sich dem Beschauer unbedingt die Frage auf, ob die beiden Extreme *C. crithmifolia* und *Friderici* zwei verschiedene Arten oder nur Formen ein und derselben Art darstellen, um so mehr, als bisher kein anderer Unterschied als derjenige der Behaarung gefunden wurde. Zieht man das Vorkommen der beiden Arten auf Pomo und das der *C. Friderici* auf Pelagosa piccola in Betracht, so sind *C. crithmifolia* und *Friderici* unbedingt als gut getrennte Arten anzusprechen, da sie an beiden Standorten unter den ganz gleichen ökologischen Verhältnissen vorkommen, wenn man von der hier keine Rolle spielenden Gesteinsverschiedenheit (Pelagosa Kalk) der Standorte absieht. Es ist kein Grund vorhanden, warum auf Pelagosa piccola nur weißfilzige, auf Pomo jedoch weißfilzige und vollständig kahle Exemplare einer Art vorkommen sollten.

Werden *C. crithmifolia* und *Friderici* als Arten aufgefaßt, so fragt es sich nun, ob die auf Pomo vorkommenden Zwischenformen hybrider Natur sind oder nicht. Ich fühle mich nach reiflicher Überlegung zu ersterer Annahme gedrängt, und zwar aus folgenden Gründen: Die Mittelformen kommen nur auf Pomo vor, wo beide Stammeltern wachsen, während sie auf Pelagosa

piccola, wo nur *C. Friderici* vorkommt, fehlen. Man könnte diese Formen als Übergangsformen von *C. Friderici* zu *crithmifolia* auffassen; es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß sich nur auf Pomo *C. Friderici* allmählich in *crithmifolia* verwandelt, denn folgerichtig müßte sich dieser Prozeß auch auf dem, wie schon erwähnt, die gleichen ökologischen Faktoren bietenden Scoglio Pelagosa piccola vollziehen; vielmehr ist anzunehmen, daß *C. crithmifolia* eine aus *C. Friderici* durch Mutation entstandene Art darstellt, die mit *C. Friderici* die hybriden Mittelformen erzeugt. Als weiterer Grund meiner Annahme möge das Ergebnis eines Kulturversuches dienen, welchen ich mit Früchten aus dem Köpfchen reiner, von A. v. Degen auf Pomo gesammelter *C. crithmifolia* anstellte. Von den fünf zum Keimen gebrachten Früchten lieferten vier reine *C. crithmifolia* und einer eine schwach filzige Form, welche wohl nur als Hybride aufgefaßt werden kann.

Die Häufigkeit der Hybride an ihrem Standorte ist wohl nur eine natürliche Folge des Umstandes, daß der Pollen derselben vollständig fertil ist, was sich wieder durch die nahe Verwandtschaft der Stammeltern erklärt.

Pisoniella, eine neue Gattung der Nyctaginaceen.

Von Anton Heimerl (Wien).

(Mit 1 Textabbildung.)

In der noch lange nicht genügend erforschten Gattung *Pisonia* nimmt die in den großen Herbarien meist gut vertretene *Pisonia hirtella* Kunth¹⁾ sowohl durch den habituellen Eindruck, als durch die Blütenverhältnisse eine derartige Sonderstellung ein, daß sie in eine eigene Sektion: *Pisoniella*, welche nur diese Art umfaßt, gestellt wurde²⁾. Die Abweichung im Äußern von dem sonstigen Typus der Pisonieen mag auch zum Teil ein Grund gewesen sein, warum diese dem wärmeren Amerika eigene, lang bekannte Pflanze von den Botanikern früher verschieden bewertet wurde und so mit einer ziemlich ansehnlichen Synonymie bedacht erscheint. Lagasca und Rodriguez machten unsere Pflanze zuerst 1801 als *Boerhaavia aborescens* (Anal. de ciencias natur.

1) Mit Rücksicht auf die hiedurch gegebene leichte Möglichkeit, die Pflanze kennen zu lernen, sowie auf den Umstand, daß bereits eine (leidliche) bildliche Darstellung derselben vorliegt (Wildeman, *Icones selectae horti Thensis*, I, Fasc. 3, Tab. XV [1900]), wurde von der Beigabe eines Habitusbildes abgesehen.

2) Heimerl in: *Natürl. Pflanzenfam.*, III, Ib, S. 29; *Beiträge zur Systematik der Nyctaginaceen*, S. 32.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [061](#)

Autor(en)/Author(s): Teyber Alois

Artikel/Article: [Zwei neue Pflanzen von den süddalmatinischen Inseln. 457-462](#)